



**Bruno Landthaler
Hanna Liss**

Wie das Judentum mit der Tora lebt
Weisung von ganz oben

Berlin: Cornelsen 2018
96 S., 19,99 €
ISBN 978-3-589-16111-9

Werner Urbanz (2020)

Der Cornelsen Verlag in Berlin bietet eine Reihe zu Grundlagentexten der Religionen für den (christlichen) Religionsunterricht (Sekundarstufe I in der BRD). Der von Bruno Landthaler und Hanna Liss gestaltete Band bringt hier eine erfrischend authentisch jüdische Perspektive mit Texten und Themenfeldern aus und zur Tora ein. Aufbauend auf bereits vorhandenem Text- und Hintergrundwissen der Schülerinnen und Schüler, werden genuin jüdische Sichtweisen eingebracht, um etwas vom riesigen Potential an religiöser Erfahrungswelten erschließen zu können.

Die Materialsammlung gruppiert sich in acht Unterrichtsreihen (UR), die sich meist in drei Stunden aufgliedern. Zu Beginn jeder Reihe steht eine Einführung, welche die Thematik beschreibt und einen Überblick zu den einzelnen Stunden bietet. Eigene Symbole und Piktogramme verweisen zur raschen Orientierung in jedem Teil auf pädagogische Begründungen, geben Hinweise für technische Vorbereitungen, Erarbeitungsphasen, Lernziele, Methoden, Tafelanschrieb als auch Hausaufgaben.

Die erste UR „Eine unbekannte Größe schwirrt durch die Medien: Judentum, Israel, Antisemitismus“ bietet eine erste Grundorientierung zum Judentum allgemein (orthodox, liberal) und setzt sich auch mit den Fragen nach Antisemitismus auseinander.

Die zweite UR „Ein Aufbruch ins Ungewisse – ein Leben in Ungewissheit. Die lange Erfahrung des Judentums“ setzt zunächst bei aktuellen Migrationserfahrungen an ehe Gen 12,1–10 und die Frage nach der Bedeutung des Landes (mit Dtn 11,10–21) und der Tora als Wegweiser in den Blick kommen. Hier eingebaut sind Übersichten

zum Aufbau einer Hebräischen Bibel, dem Erzählverlauf der Tora und zur mündlichen Tora.

In der dritten UR „Mission Impossible? Wenn die Menschen verzagen“ wird deutlich gemacht, dass auch ein religiöses Verständnis der Welt das Leben nicht einfach leichter macht. Es geht um einen Lernweg. Dies wird anhand der Moseerzählung in Ex 3–4 und im Hinblick auf das Volk mit der Kundschaftererzählung Num 13,1–14,19 erarbeitet.

Die vierte UR „Gerade noch einmal Glück? Wie sich das Judentum als Volk versteht“ schafft mit der Erzählung vom Meerwunder (Ex 14) und der Pessach-Feier jüdischer KZ-Häftlinge im April 1945 eine Perspektive auf Israel als Volk, mit dessen Hilfe Gott in der Welt agieren kann.

Die fünfte UR „›Wer’s glaubt!‹: Was Juden Glauben“, stellt viele verschiedene Texte miteinander in einen Diskurs: R. Dawkins, das „Höre Jisrael“ Dtn 6,4–9, A. J. Heschel, die dreizehn Eigenschaften Gottes Ex 34,4–7 und die dreizehn Glaubensregeln nach Maimonides, um ein Bewusstsein für den hohen Wert der Gebotsbefolgung/Rechtspraxis im Unterschied zu theologisch-dogmatischen Systemen zu wecken.

Die sechste UR „Ein störrischer Haufen. Ein Volk erhält Regeln“ ist in der fünften UR bereits im Blick und betont die Bedeutung von konkreten Handlungen im Alltag und von Regeln für ein ganzes Volk (Stichwort: Recht). Als journalistisches Projekt werden dabei Texte über „No-Go-Areas“ in Deutschland, die Zehn Gebote (Ex 19,1–20,1), das Pop Oratorium „Die 10 Gebote“, Rechtsatzungen aus Ex 21–23 und Auslegungen von D. Krochmalnik dazu, G. Stemberger zum Entstehen der Mischna und Bestimmungen aus dem Talmud mit einander ins Gespräch gebracht.

Die siebte UR „›Schwein gehabt!‹ – Das Judentum und das Essen“ stellt nicht nur die Koscherregeln im Judentum dar, sondern auch deren Ausdifferenzierung von der Tora (Gen 9,1–4; Lev 11,1–40; 17,10–16; Dtn 14,21) bis zur heutigen Kaschrut-Praxis.

In der achten und letzten UR „Eine Religion in Feierlaune – das Judentum und die Feiertage“ ist die Bedeutung der Rhythmisierung der Zeit im Fokus durch Texte zur Bedeutung des Schabbats als auch mit vielen Informationen zu den einzelnen Festen im Jahreslauf.

Diese reichhaltig und charmant arrangierte thematische Sammlung wird didaktisch durch die klare Struktur erschlossen. Neben dem allgemeinen Symbolsystem ist eine übersichtliche Gliederung der Abschnitte in einzelne Phasen hilfreich. Die Informatio-

nen werden wohldosiert vorgestellt. Die Impulsfragen sind knackig formuliert. Die Lernziele öffnen Potentiale an diversen Erkenntnissen als auch Kompetenzen. Alle relevanten Texte sind als (eine Art von) Kopiervorlagen zur im Behelf enthalten. Die Toratexte sind meist der von Landthaler und Liss vorgelegten wunderbaren Kindertora „Erzähl es deinen Kindern“ entnommen. Andere Textvorlagen bilden deutschen Kontexte ab und wirken daher inhaltlich sehr „nahe“ und ermöglichen leichter eine Korrelation zum Heute. Grafiken und Bilder in SW unterstützen an passenden Stellen die inhaltliche Auseinandersetzung. Freilich verlangen die Modelle wohl auch ein gutes Maß an Diskurskompetenz der Schülerinnen und Schüler. Doch sind die Vorschläge so gestaltet, dass Modifikationen gut vorgenommen werden können und auch noch in anderen akademischen Settings Verwendung finden können.

Die Materialsammlung ermöglicht einen breiten Zugang zu Spezifika des Judentums. Die erfahrenen Hände von Landthaler und Liss führen dabei sicher durch die Themen, und regen zu einer kritischen und differenzierten Auseinandersetzung mit den Texten und deren Inhalten (was kann man wirklich aus dem jeweiligen Texten ableiten, und was nicht?) an. Und so wird sehr schön deutlich, dass „das Judentum keine Philosophie ist, weil es sich nicht einfach nur für Aussagen über Gott interessiert, sondern vielmehr das Verhältnis Gottes zu seinem Volk in den Blick nimmt“ (55).

Zitierweise: Werner Urbanz. Rezension zu: *Bruno Landthaler. Wie das Judentum mit der Tora lebt. Berlin 2018*
in: bbs 7.2020
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2020/Landthaler-Liss_Judentum-Tora.pdf